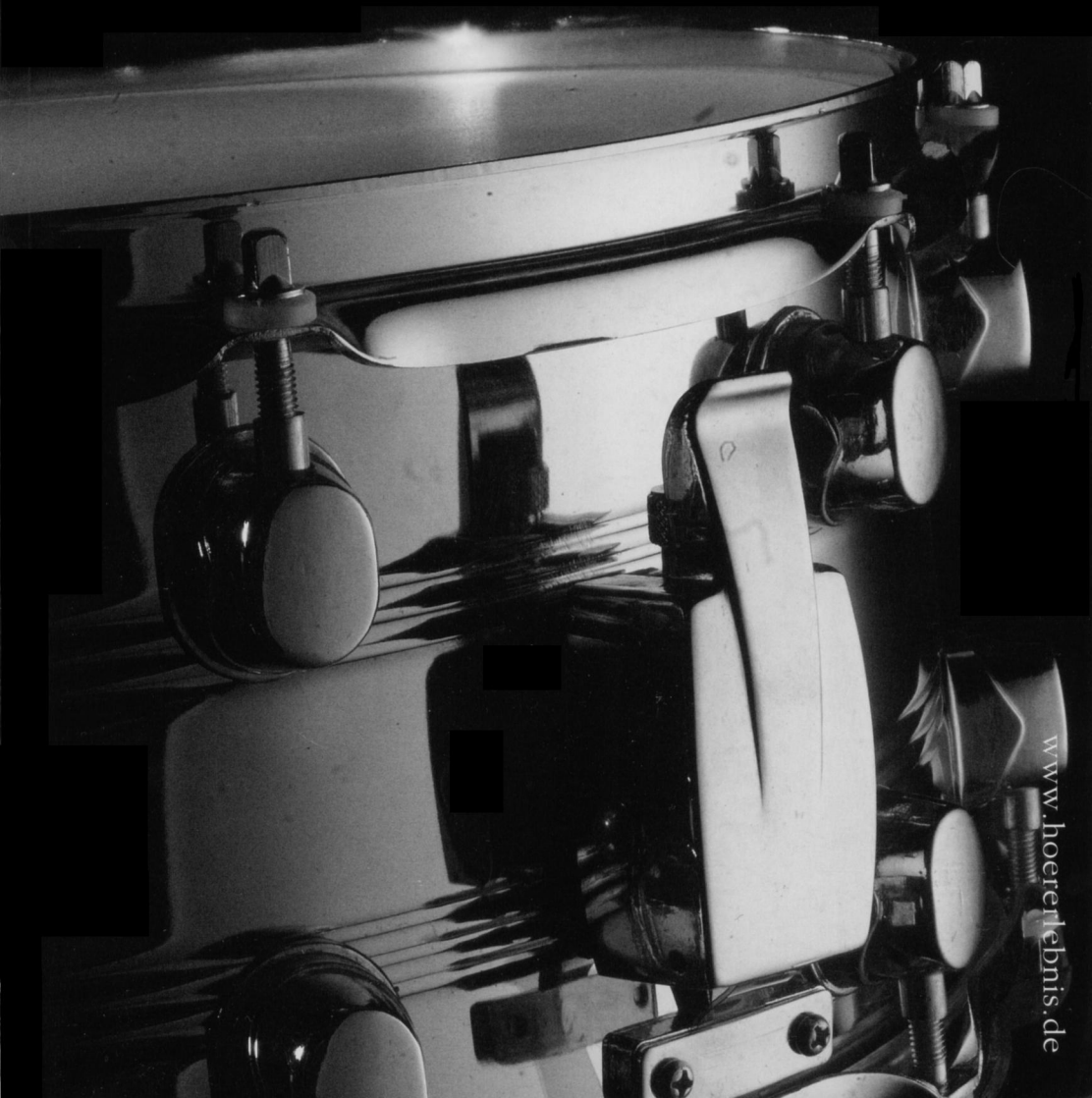


HÖRERLEBNIS

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY



von Matthias Jösch

Natürlich könnte ich mich hinter diesem Zitat aus Carl Loewes "Archibald Douglas" verstecken und behaupten, daß mir der Test des "Phono-Billigheimers" von Pro-Ject redaktionell förmlich aufgezwungen worden wäre. Daß man mich genötigt und die zukünftige Verweigerung feinen Spielzeugs (so nennt meine Frau alles, was in unserem Haushalt Musikkonserven wiedergibt) angedroht hätte. Daß ich ein Denon DL-103 (darauf komme ich unten zurück) testen müßte - oder gar schlimmeres(?). Nein, aber so war es nicht!

Stattdessen habe ich gelegentlich telefonisch beim Chef unseres Geräte-managements nach einem bezahlbaren Testobjekt gefragt - und in Form eines Päckchens erhalten. Bezahlbar sollte es sein, weil sich, frei nach dem Pianisten Arthur Rubinstein, dessen grundsätzliche Snob-Attitüde sich im Laufe der Zeit in meinen HiFi-Kosmos geschlichen hat. Im Ergebnis hat das zur totalen Ignoranz meinerseits für Geräte in der Preisklasse der Tube Box SE geführt.

Beim Entpacken hat mich die in Metall gekleidete (schwarz gefärbtes Aluminium) und mit Röhrenantrieb (hinter durchsichtigem Acrylglas) für sich ein-

nehmende Tube Box SE zum Hörer greifen und den Preis verifizieren lassen: tatsächlich, 420 Euro sind korrekt.

Mißachtung für die Tube Box SE wäre falsch, lieber Leser, ganz falsch. Keine Sorge, ich werde Ihnen nicht erzählen, daß die Tube Box SE die finale Phonostufe ist. Das ist sie nicht - für mich bleibt das die Bonnac Fono SXL (HE 55), wenn auch zum fast vierzehnfachen Preis. Aber: 420 Euro können

hält.

Damit sind wir bei der Tonabnehmerwahl. Was nicht funktioniert sind niederohmige Systeme, wie beispielsweise mein geliebtes Dynavector Te Kaitora Rua: Die Musik wird dann maskiert, Spritzigkeit und ungezügelter Dynamik sind verloren. Nicht schlimm, da niemand Entzerrer und Tonabnehmer im Preisverhältnis eins zu sechs paaren will, oder? Was in der 220-Ohm-Anpassung sehr gut geht, ist das Denon DL-103R. Bitte beachten: "R"! Das gehypte DL-103 (ohne R) finde ich zum Musikhören nicht geeignet, auch wenn die Spezies der 103er-Hörer aufschreit: diese detailunterschlagende Dynamik-

gurke ging mir schon vor zehn Jahren auf die Nerven. Den Erfolg des Systems führe ich auf den Mini-Gestehungspreis zurück: "Geiz ist...", Sie wissen schon. Oder erklärt sich die Verbreitung mit der positiven Korrelation seines Einsatzes in Anlagen, die nur Frequenzbereichsfragmente zu übertragen in der Lage sind? Das bessere Denon-Kaliber, das DL-103R, ist immer noch billig: 349 Euro gibt der Vertrieb für das seit April 2006 offiziell auch in Deutschland erhältliche System an. Dafür gibt es Reinstkupferspulen ("6N pure copper"), verminderten Innenwiderstand und Ausgangsspannung (14 Ohm/0,26 mV). Das mündet in deut-



lich besserer Auflösung und ernstzunehmender dynamischer Reproduktion.

Für den Klangbericht habe ich das DL-103R (220 Ohm) verwendet, weil es aus Klang-Preis-Kombinationsgründen praxisgerecht ist. Bevor ich es vergesse: Brummen ist kein Thema und Rauschen ohne Signal erst bei hohen Lautstärken vorhanden.

Kommentar

Im "Adagio" der sechsten Symphonie von Tschaikowsky (Mehta, LAPO, London CSP-10; keine SXL) gibt es unendliche, im Horn-Streicher-Schmelztiegel generierte, Klangfarbenpracht. Der Pro-Ject schafft die glaubhafte Darstellung. An den Klangfarbenrändern, dort, wo die Überschneidungen von Instrumenten sind, franst er etwas aus und auch die Baßwiedergabe könnte ein wenig substantieller sein. Preisklassenbezogen horcht der Autor trotzdem auf.

In der "Havanaise" können Carmen und Chor (Abbado, LSO, Domingo, Berganza etc; DG 2537 049) verschwimmen. Ich erkenne an, daß die Tube Box SE die Separierung problemlos schafft und dabei nur etwas Luftigkeit und dynamische Differenzierung schuldig bleibt. Das gleiche habe ich im dritten Klavierkonzert von Rachmaninov festgestellt (de Larrocha, Prévin, LSO, Decca SXL 6746). Die von Kenneth Wilkinson betreute Aufnahme wirft Mengen an Kingsway-Hall-Raumakustik auf den musikalisch sowieso schon ergriffenen Zuhörer, Akustik, die man gehört haben muß. Und die Tube Box SE gibt alles, um

dem gerecht zu werden. Der erbsenzählende Autor ist verpflichtet, die Auslassung des letzten Dezibels Grenzdynamik zu notieren. Die parallel zum Cellostrich ausschwingenden Baßsaiten des Flügels löst der Proband gut auf. Was die Pianistin durch geschickten Pedaleinsatz verhindert - das Verschmieren der Klavierbaßlinie - reicht die Tube Box SE ebenfalls weiter. Um den (sehr leisen) Pedaltritt selbst zu hören bedarf es aber einer Phono-Göttin, also Investments in ganz anderer Preisregion.

Auf zwei Sachverhalte, die bei jeder Schallplatte mit der Tube Box SE auftreten, weise ich noch hin: Die Klangbühne beginnt ein Stück hinter den Lautsprechern und die Größe der Schallereignisse zeigt sich vermindert. Zweitens: Wenn Sie der Tube Box SE ein besseres Röhrenpaar gönnen, verbessert das die (für die Preisklasse vernachlässigbaren) beschriebenen Einschränkungen des Gerätes. Meine Empfehlung: Alte, gematchte Tesla ECC803s mit Spanngitter (oranger Aufdruck), auch als E83CC mit weißer Schrift zu finden; ein Paar sollte nicht mehr als 50 Euro kosten. Die Investition lohnt, wenn Sie sich in die Tube Box SE verliebt haben. Natürlich können weder Hörerlebnis-Verlag noch Vertrieb die Haftung übernehmen, wenn Sie beim Röhrenwechsel die Sockel abrechen oder sich bei nicht ausgeschaltetem Gerät rösten...

Fazit: Hörbar, anpaßbar, vorzeigbar, bezahlbar.

Der ambitionierte Vinyleinsteiger

bekommt mit der Pro-Ject Tube Box SE eine Phonostufe, die ich gerne empfehle. Sie ist sehr gut verarbeitet, im Umgang unkompliziert und problemlos. Absolutheitsansprüche strebt sie nicht an, das Zepter für preisklassenbezogene Klangleistung hingegen schon. *MJ*

Das Produkt:

Pro-Ject Tube Box SE: Euro 420

Vertrieb: ATR Audio Trade GmbH

Schenkendorfstraße 29

45472 Mülheim an der Ruhr

Tel: 0208/882660

Internet: www.audiotra.de

Gehört mit:

Laufwerk: Clearaudio Master Reference

CD-Spieler: Electrocompaniet EMC-1UP

Tonarme: Moerch DP-6 Precision, Ikeda IT-407 (Koetsu MKIII Headshell), Clearaudio Unify 12-Zoll

Tonabnehmer: Lyra Olympos, Lyra Helikon Mono, ZYX R-1000 Airy S; Dynavector Te Kaitora Rua, Denon DL-103R

Externe Phonostufe: Bonnac Fono SXL

Vorstufe: Burmester 011 (inkl. Phono MC symmetrisch)

Endstufen: Burmester 956 MkII (Monoversion)

Lautsprecher: Sonus Faber Stradivari Homage

Kabel: Kondo KSL-LP, Kondo KSL-Vz, Kimber Select KS-1130 (symm.); Ortofon XLR-5000si silber (symm.)

Phonokabel: Kondo KSL-Vz, Analogtubeaudio Pure Silver, Clearaudio Sixstream, Moerch Phonokabel (symm.)

Zubehör: Plattenwaschmaschine Flüsterbär, Rack von Sounomondo